

Kolumne – Schalker erzählen ihre Erlebnisse.

## Hier: “Hüpper und die neue Kutte“, erzählt von Jörg Schlund

Liebe Schalker Mädels –und Jungs,

die Fankultur in den 70er Jahren des vorigen Jahrtausends war noch eine andere, als die der heutigen Zeit. Während es heute nur mitunter mal zu tätlichen Auseinandersetzungen mit gegnerischen Fans – sagen wir mal z.B. mit den Schwarz-Gelben - kommt, war es in der damaligen Zeit oftmals ein Risiko die Vereinsfarben des geliebten Clubs über den Laufsteg der Stadt mit dem unaussprechlichen Namen zu bringen, aber nicht nur dort. Auch die Ausstattung der Fans selbst mit den “Klamotten“ steckte noch etwas in den Kinderschuhen. Während man heute wie selbstverständlich in den Fanshop geht und sich nach Belieben mit Schals, Trikots -mit und ohne Beflockung, Kappen, Jacken und anderen Dingen ausstatten kann, war damals die “Kutte“, eine Jeansweste mit entsprechenden Aufnähern, das Kleinod des geneigten Fans.

Der erste Schalke-Fanclub in unserer geliebten Heimatstadt, traf sich regelmäßig im Fasanenhof auf der Platte-Heide. Zu den Gründungs-Mitgliedern gehörten die zum Teil noch heute aktiven Fans wie der legendäre “Hüpper“, oder auch Namen wie “Picke“, “Kai-Uwe“, “Didi“, Rainer Vorreiter und auch der 1. Vorsitzende des Fanclub Blau-Weiß-Hönnetal, Jörg Schlund.

Jörg ist in Sachen Schalke sehr häufig unterwegs gewesen, was damals sicher auch nicht immer ganz einfach war. Wie dem auch sei – der “Lange“ hat `ne Menge erlebt und hier ist eine seiner Geschichten.

Eigentlich trugen die Schalker-Jungs aus dem Fasanenhof alle die beliebte “Kutte“ um ihre Mannschaft bei den Heim –und Auswärtsspielen würdig zu repräsentieren, wie gesagt – eigentlich! Denn einen gab es, der bisher noch “oben ohne“ daher kam: Hüpper! Aber das sollte sich auf etwas kuriose Art und Weise schon sehr bald ändern.

Es war mal wieder ein Derby angesagt, auswärts, in der verbotenen Stadt –  
**LÜDENSCHIED-NORD!**

Am Freitagabend vor dem Spiel, traf man sich in gewohnter Weise zum “Vorgespräch“ –(und Vorglühen) in der Kneipe “Im Spring“ (neben Stoltefuss). Einziger Tagesordnungspunkt: Mit –oder ohne “Kutte“ nach Lüdenscheid-Nord? Den ganzen Abend über wurde dieser Punkt diskutiert und dabei so manches Bierchen verinnerlicht. Des ganzen “für und wider“ überdrüssig geworden, beendete Hüpper die fruchtlose Diskussion mit dem nicht ganz salonfähigen aber umso ausdrucksvolleren Machtwort: **“Scheiß egal – wir fahren alle mit “Kutte“!**

Aus dem folgenden, zustimmenden Gemurmel rückte eine Frage an Hüpper ganz klar in den Vordergrund: Wo ist denn **Deine** Kutte?

“Die mache ich mir heute Nacht noch fertig“, antwortete Hüpper voller Überzeugung. Das Fragezeichen stand allen ins Gesicht geschrieben: Wie will er das bis morgen schaffen?

Nach weiteren Gläsern Bier und etlichen Schnäppsen fragte Hüpper den “Langen“, ob er ihm bei der Anfertigung der Kutte helfen könne. Dieser bejahte und so fuhren beide – schon reichlich trunken, zu vorgerückter Stunde zu Hüpper’s Wohnung. Dort angekommen, wurde der Kleiderschrank inspiziert und nach einer gefühlten Stunde und weiteren Flaschen Bier, förderte Hüpper eine Lederjacke zu Tage. Der “Lange“ konnte nicht glauben, dass diese gute Jacke für die Umgestaltung zur (Jeans)-Kutte geeignet sein sollte. “Scheiß egal“, sagte Hüpper wieder und drückte dem

überraschten Jörg die Jacke in die Hand. "Halt mal den Ärmel hoch!" – befahl er und hatte beinahe im gleichen Augenblick den Ärmel abgetrennt – mit einer RASIERKLINGE! Trotz des reichlichen Alkoholgenusses realisierte Jörg, dass er nur äußerst knapp einer Katastrophe entkommen war, die ihn seine Finger hätte kosten können. Schweiß gebadet hielt er die Jacke dennoch fest und nachdem dann auch der zweite Ärmel abgetrennt war, musste noch der Aufnäher drauf. Damals war es Pflicht, diesen selbst anzubringen, was allerdings in dem desolaten Zustand der beiden so gut wie unmöglich war.

Aber Hüpper hatte schon wieder eine grandiose Idee und so fuhren sie, nach einer kurzen Schlafpause von 2-3 Stunden wieder in die Stadt, um sich mit den anderen in der kleinen Kneipe zu treffen. Sichtlich stolz, präsentierte Hüpper das gemeinsame Werk von ihm und dem "Langen".

**"Wo ist der Aufnäher?"**, wollten die anderen Jungs wissen.

"Kein Problem, den gebe ich gleich nebenan in der Schneiderei bei der Griechin in Auftrag", antwortete Hüpper, nahm Jörg und seine neue Kutte und sie verschwanden nach nebenan.

Hier knallte Hüpper der verdutzten Schneiderin die Jacke und den Aufnäher auf die Ladentheke und raunzte: "In einer Stunde brauche ich die Kutte mit Aufnäher!" – Ob der entschlossenen Ansage und Hüpper's stattlicher Statur (120 kg), nickte die Frau nur und machte sich an die Arbeit.

Nach 1 Stunde gingen die beiden wieder zur Schneiderin. Der Auftrag war erledigt und Hüpper probierte die Kutte gleich an. "Tja Langer, da staunst du was, so schnell habt ihr eure Kutten nicht fertig gehabt", rührte er mit stolzgeschwellter Brust.

"Wohl wahr", antwortete Jörg, sich krümmend vor Lachen! "Der Unterschied ist nur, dass auf unseren Kutten der Aufnäher nicht auf dem Kopf steht wie bei dir", prustete der "Lange". Hüpper schaute sich das Dilemma an, offensichtlich war die Griechin der deutschen Schrift nicht ganz so mächtig. Er schüttelte sich vor Lachen und brüllte: "Scheiß egal, so `ne Kutte hat keiner!"

Wieder in der "kleinen Kneipe" angekommen, konnten die anderen kaum an sich halten vor Gelächter.

Nun, anschließend ging es nach Lüdenscheid-Nord, vom Bus direkt an der schwarz-gelben Kurve vorbei – natürlich mit rausgestrecktem Kopf, damit man die Kutten auch sah, allen voran und voller Stolz – Hüpper!